

Stegan, 9. Juni. Den auf der Ober hierseifst lie-
genden Schiffen drehte heute in den frühlingden ein schreck-
liches Unglück, das nur durch rasche Hülfe abgemindert wer-
den konnte. Der Seiffier Hartmann aus Bielew bei Gressen
war in Aufsatß ungefähr 400 Centner Schoddy-Bolle, ver-
packt in 102 Ballen, geladen, die er nach Stettin zu beför-
dern hatte. Das Schiff übernachtete in voriger Nacht auf
dem Teur hierseifst, und heute Morgen bemerkte man, daß
das vom Verdeck Rauch herausdrang. Das Verdeck wurde
sogleich aufgerissen, und nun bemerkte man, daß aus zwei Bal-
len Bolle die Flamme in Mannhöhe herausging. In
diesem Augenblicke der Gefahr eilte der hiesige Schiffspedi-
ter Wittner mit seinen Arbeitern herbei, die in Brand ge-
gangenen Ballen wurden über Bord und dann auf's Land

geworfen und somit einer Weiterverbreitung des Feuers Einhalt getan. Das Feuer ist durch Selbstentzündung der Welle entstanden, die wohl etwas zu stark geblut war. Bei ungefähr 20 anderen Stellen bemerkte man bei näherer Untersuchung, daß dieselben bereits so erlosch waren, daß man mit dem bloßen Hand nicht hineingreifen konnte; sicherlich hätten auch diese sich sehr bald entzündet. Die ganze Kabung wird heute noch an das Ufer gebracht werden, weil der Schiffer, eine abermalige Entzündung befürchtend, sich weigert, das feuergefährliche Material auf seinem nicht versicherten Kahn weiter zu befördern.

Königsberg. Auf der hiesigen Universität befinden sich im gegenwärtigen Sommer-Semester 403 immatriculirte Studierende, von denen 90 zu Oculi immatriculirt sind. Die theologische Fakultät zählt 131, die juristische 73, die medizinische 102, die philosophische Fakultät 97 Studierende.

Von der preussisch-poln. Grenze, 11. Juni, schreibt die „Danz. Z.“: Die vor einiger Zeit erlassene Fall-Berordnung, wonach der Silbergehalt der Münzen und namentlich der Silber-Kubel um 15 pCt. vermindert wird, um die bisher in großartigem Maßstabe betriebene Ausfuhr von Silber aus Rußland und Polen zu verhindern, wird auf den Grenzverkehr nicht ohne Einfluß bleiben, und außer dem Ausfuhr des Schmuggels von Kubeln, welches bisher eine nicht unerhebliche Zahl nährte, auch — namentlich in erster Zeit — im Handel bedeutende Inconvenienzen herbeiführen. Außer den Speculanten, welche durch Umfaß polnischer Papiere u. außer ihren Spelen nach eine Abgabegebühr genommen, wird der Gewinn aus dem Handel mit Baaren nach Polen bedeutend herabgedrückt werden, indem die polnischen Käufer den beträchtlich niederen Werth ihrer Münzen gegen den früheren derselben schwerlich werden im ganzen Umfange einsehen wollen. Der Handel nach Polen, welcher ehemals in den letzten Jahren von bedeutend geringem Umfange als ehemals ist, wird hierdurch abermals eine wesentliche Beschränkung und mehrfache Unbequemlichkeiten erleiden.

Danzig, 13. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats mit, worin derselbe die Versammlung von dem günstigen Urtheil, welches Se. Maj. Hof. der Prinz-Regent über den Empfang in Danzig geäußert, in Kenntniß setzt. Zugleich theilt der Magistrat ein Aufgebot der Kosten der Empfangsfeierlichkeiten mit, welche in Summa 2613 Thlr. betragen. Die Tagesordnung führt ferner zur Vertheilung über den Empfang des im Juli hier zu erwartenden Eisenbahn-Congresses und der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, welche von Königsberg aus im Monat September über Marienburg und Dirschau eine Excursion nach Danzig zu machen beabsichtigen. Der Magistrat schlägt vor, zwei Commissionen zur Vorbereitung des Empfangs zu ernennen. Nach längeren Verhandlungen wird der Antrag mit allen gegen 2 Stimmen angenommen und die Commissionen, wie folgt, zusammengesetzt: für die Naturforschende Gesellschaft: Behrend, Köpcke, Kettner; für die Eisenbahn-Gesellschaft: Behrend, Böhmer, Hausmann, Kuebert, Lejenski.

Greifswald, 10. Juni. Die Gesamtzahl der Studierenden an hiesiger Universität beträgt jetzt 279. Davon kommen auf die theologische Fakultät 30, die juristische 28, die medizinische 139 und die philosophische 82.

Hannover, 14. Juni. Die Nachrichten von der Bildung eines Ministeriums Münchhausen sind, sicherem Vermeynen nach, grundlos.

Dresden, 14. Juni. Die „D. A. Z.“ hatte behauptet, der dirigirende Minister „eines unserer größten Kleinstaaten“ habe einem russischen Diplomaten wörtlich gesagt: „Nehmet einen neuen Rheinbund, als eine preussische Hegemonie!“ Das officöse „Dresdener Journal“ erweitert hierauf, Herr von Bunsen, auf den diese Mitteilung gedeutet wurde, habe die citirte oder eine ähnliche Aeußerung weder gegen einen russischen Diplomaten, noch gegen sonst Jemand gethan.

Frankfurt, 13. Juni. Der fürstlich reussische Ministerpräsident bei hiesiger freien Stadt, Wirtl. Vegetationsrath Freiherr v. Bursian, ist nach einem längeren Aufenthalte in Italien hierher zurückgekehrt.

Baden-Baden, 14. Juni, Abends. Obgleich ein officieller Empfang während der Reise formlich abgelagt war, wurde Se. Königl. Hof. der Prinz-Regent von Preußen von der Bevölkerung allenthalben mit Beweisen herzlicher Theilnahme begrüßt. Der Regent verließ Frankfurt a. M. mit dem gewöhnlichen Eisenbahnzuge heute Abends um 7 1/2 Uhr und stieg hier im Meißner'schen Privathause ab. Der König von Bayern, der schon vorgestern hier eingetroffen, logirt im englischen Hofe. Die Könige von Sachsen und Württemberg werden morgen erwartet. Kaiser Napoleon trifft morgen Abends hier ein.

Baden-Baden, 15. Juni, Morgens. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist noch gestern Abends hier eingetroffen und wurde von dem Prinz-Regenten von Preußen auf dem Eisenbahnhofe begrüßt. Der König von Hannover wird heute erwartet. Noch heute finden die ersten Besprechungen zwischen den deutschen Fürsten Statt.

10. Juni, Morgens. In Bezug auf die hiesige Zusammenkunft der Fürsten wird berichtet, der Prinz-Regent von Preußen habe bei einer bereits früher verabredeten Anwesenheit der Könige von Bayern und Württemberg Gelegenheit nehmen wollen, in deren Gegenwart mit dem Kaiser Napoleon zusammen zu kommen; der König von Hannover habe sich in Berlin aus freien Stücken für Baden-Baden angeschlossen; darauf habe der Prinz-Regent den König von Sachsen von der Gegenwart der drei anderen Könige in Kenntniß gesetzt.

Aus Oberbayern, 9. Juni. In Reichenhall sind bis zum 5. d. M. 70 Partien mit 132 Badegästen eingetroffen und 103 Partien durchpassirt. Unter den Badegästen in der Herr Gräfin von Münchberg-Fresching. Die Hälfte der Gäste sind Norddeutsche oder Ausländer, unter diesen ein Gast aus Moskau und eine Dame aus New-York.

Italien.

Da die Waffen auf dem sicilischen Kriegsschauplatz noch immer ruhen, so darf und der Mangel an Nachrichten von dort nicht übersehen. Alles, was man erfährt ist, daß Garibaldi sich anscheinend ganz allein den Verwaltungsgeschäften widmet. Von seinen Plänen ist natürlich nichts bekannt. Wenn wir jedoch aus den bisherigen Erfahrungen auf die Zukunft schließen dürfen, so möchten

wir wohl vermuthen, daß die allernächste Zeit, wenn keine Hindernisse durch eine dritte Macht hindertreten, Zeuge einer neuer kühnen und schlaunen Garibaldi'schen Operationen sein wird, deren Erfolg allein die Welt überzeugen kann, daß dennoch selber Alles wohl durchdacht und erwogen war — so verlegen und leipfies sie zu Anfang erschienen. — Die „Patrie“ meldet, daß es mit der Bepflanzung der beiden Schiffe, welche Verstärkungen für die Insurgenten trugen, seine Richtigkeit hat. Es kamen durch die Insurgenten 400 Freiwillige und 5000 Gewehre in Hände der Neapolitaner. Der Commandeur Martine, welcher wahrscheinlich seiner Regierung keine guten Nachrichten über den Erfolg seiner Mission mitbringen kann, wollte, wie man in Paris versichert, schon gestern Abend direkt nach Neapel zurückkehren.

Mailand, 8. Juni. Der Marshall Sallant ist gestern von seiner Excurstion nach Venedig zurückgekehrt, und am Sonntag oder Montag wird er mit seinem Stab nach Frankreich abziehen, auf dem Weg jedoch Bologna und Florenz besuchend. Morgen ziehen auch die zwei letzten Bataillone des 99. Linien-Regiments ab; es hört die Bataillone-Communität der Franzosen auf und die militärischen Behörden Piemonts treten in der Lombardie in Activität. Man erwartet als Ersatz der Franzosen die Truppen des Generals Lamarmora.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Der königliche Gesandte, Graf v. Beaurivault, ist vorgestern Abend wieder hier eingetroffen und begibt sich heute, einer Einladung folgend, nach Fontainebleau, wo der Kaiser jetzt bekanntlich Hof hält. Graf Beaurivault wird einige Tage in Fontainebleau bleiben. Wie verlautet, will der Kaiser sich schon Freitag, den 15., nach Baden-Baden begeben, und man erwartet hier, daß dort Sonnabend eine Zusammenkunft mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten stattfinden wird. Die Nachricht von dieser Zusammenkunft, die man hier Anfangs etwas unglaublich aufgenommen hatte, bringt, seitdem ihre Verwirklichung fast sicher bewiesen ist, hier einen sehr günstigen Eindruck hervor. Man glaubt, daß eigentlich politische Combinationen dieser Art fern liegen, daß sie darum aber doch freundlichere Ansichten auf ruhige Zeiten eröffnen. Die französische Diplomatie hat so wiederholte Versicherungen bezüglich ihrer rein defensiven Zwecke gegeben, daß eine directe Erneuerung dieser Versicherungen nur von beidem Werthe sein kann. In officiellen Kreisen heisst man, daß auch die große Mehrzahl der deutschen Nation die Bedeutung dieser gewichtigen Thatsache nicht verkennen, und daß der entsprechende Commentar, wenn er überhaupt zu erwarten steht, eine Ausnahme sein wird. In welcher Weise und unter welcher Regien sich die Anschauungen des erhabenen Regenten Preußens bewegen, ist bei den jüngsten Gelegenheiten klar genug geworden, und wenn das Ausland in den preussischen Reihen einen Panzer gegen die Verleumdung sieht, so wird beständig das Inland die Stacheln, die der Fremde daran findet, nicht einwärts kehren wollen. — Wie ich so eben höre, werden die Haupt-Journale besondere Redacturen nach Baden-Baden schicken: ein Beweis, mit welcher gespanntem Interesse man hier selbst den äußeren Vorgängen bei jener Zusammenkunft folgt. (Fr. Z.)

Paris, 14. Juni. Heute um 2 Uhr hielt der Kaiser die große Annociations-Neuve auf dem Marsfelde ab. Derselbe begab sich um 1 1/2 Uhr von den Tuilleries, durch die Champs-Élysées, nach der Brücke von Jena. Man hatte allgemein geglaubt, der Kaiser werde sich über die Invaliden-Brücke auf das andere Ufer des die Hauptstadt Frankreichs durchströmenden Stromes begeben; dem war aber nicht so. Der Kaiser wählte zum Seine-Übergang die Brücke von Jena, was wohl den schnellen Sprung von der österreichisch-italienischen zur deutsch-preussischen Frage andeuten mag, und die heutige Herrschaft Napoleons III. kann wohl eben so gut ein Ende, wie einen Anfang bezeichnen. Heute ist der Jahrestag der Schlacht von Marengo und Friedland, und morgen überfliehet der Kaiser den Rhein, wenn auch zum wenigsten dem Anscheine nach, in den friedfertigen Absichten. Auf dem Marsfelde hatten des Kaisers ungefähr 70- bis 80,000 Mann Soldaten; darunter ungefähr 15,000 National-Gardisten, 25,000 Mann Garde, 30- bis 35,000 Mann Infanterie und der Rest Artillerie, Cavallerie und sonstige Waffengattungen. Auf der rechten Seite stand die Infanterie und die National-Garde, der heute zum ersten Male vor Louis Napoleon als Kaiser zu erscheinen vorgelagert war, dann die kaiserliche Garde, von dem Marshall Regnault de St. Jean d'Angely befehligt, und zuletzt die Infanterie, darunter die Division Bazine, der man noch das Feld-Geschwader erlaubt hatte, während die anderen alle im Karabatsch sich eingefunden hatten. Unter der Infanterie befand sich auch eine Abtheilung der Brigade Savoyen, die sich in der italienischen Geschichte einen so hohen Namen erworben und die in Zukunft den französischen Kriegshelden vermehren helfen soll. Schlag 2 Uhr langte der Kaiser auf dem Marsfelde an. Am Eingange desselben wartete er einige Augenblicke auf die Kaiserin, die, von den Gauden geleitet, dem kaiserlichen Zuge in einem offenen Wiespänner folgte. Der Kaiser war von einem glänzenden Stabe umgeben. Prinz Napoleon schloß, aber der Prinz Murat war da und die Marschälle Pelissier, Niel und Canrobert, so wie eine Masse Generale und andere Offiziere, und auch ein preussischer Garde-Vicutenant und ein russischer Garde-Capitän. Der Kaiser ritt hierauf gemessenen Schrittes an den ihm zujauchenden Soldaten vorbei, die fast alle die italienische Medaille trugen. Die National-Garde legte auch großen Entschluß nach dem Tag, und sie wechselte nach dem Berichterstatter des Courrier de Paris, mit dem Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ „Es lebe Italien!“ ab. Und was es nicht vergönnt, so nahe heran zu kommen. Hierauf begann der Vorbeimarsch der Truppen. Der Kaiser hatte sich dieserhalb auf der Ecote Militaire aufgestellt. Die Kaiserin befand sich auf dem Balcon des d'Orléans in Gesellschaft der Prinzessin Matilde und der Großfürstin Maria von Rußland, die ihre beiden kleinen Leuchtenberg mitgebracht hatte. Dieselben waren mit Ordensbändern geschmückt und erregten den ungetheilten Beifall der Menge. Der kaiserliche Prinz war nicht anwesend. Gegen 4 Uhr war die denkwürdige Neuve zu Ende. Aber noch um 5 Uhr waren alle Straßen mit den in ihre Kasernen zurückkehrenden Regimenten bedeckt. Ein prachtvolles Wetter begünstigte die heutige Neuve. Bis 10 Uhr Morgens war zwar der Himmel bedeckt, als aber die Kanonen der Invaliden den Beginn der heutigen Feiertaglichkeit verkündigten, klarte

sich der Himmel auf. Vor der Neuve fand das Tedeum in der Notre-Dame'sche Statt. Cardinal Morlet officirte, und die ganze offizielle Welt war zugegen. Von den hiesigen Gesandten bemerkte man aber nur den sardinischen und sein einziges Mitglied der kaiserlichen Familie. Der Neuve wohnte eine ungeheure Menschenmenge bei. Paris selbst ist vielfach mit dreifarbigten Fahnen geschmückt, von denen die sardinischen, deren viele ausgelegt sind, einen eigenen Eindruck machen. Nur wenige Abendblätter erschienen heute; doch konnte sich der Constitutionnel es nicht verweigern, schon heute den Pariser Bericht über die heutige Feiertaglichkeit zu erstatten. Derselbe enthält auch einen Artikel von Grandguillot, aus dem ich Ihnen aber nichts mittheile, denn Grandguillot ist wohl immer guillot, wenn auch nicht immer grand. (R. Z.)

Paris, 14. Juni. Der Moniteur veröffentlicht heute amtlich das vom Kaiser befehligte Senatsconsult in Betreff des Aufschlusses Savoyens und Nizza's; ferner ein Decret, welches die Wahllinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Selbstfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Decret, welches in Savoyen und Nizza das Salz- und Jagdrecht-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen regulirt und die Portolane, die Steuern, Stempel u. ganz in's Französische überlegt; ferner verschiedene Verträge des Kriegsministeriums an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division in Grenoble, wo eine solche schon von 1795-1830 bestanden, für Savoyen, Ober-Alpen und Jura-Departement, so wie die Errichtung der Gendarmerie in den neuen Provinzen, die Verstärkung des Gendarmes Generalstabs im Genie-Corps u. betreffen. — Prinz Jerome hat vom 12. zum 13. d. eine unruhige, schlaflose Nacht gehabt. — König Victor Emmanuel hat dem kaiserlichen Prinzen acht kleine Heide-sardinische Race zum Geschenk gemacht. — Großfürstin Helena von Rußland hat sich am 8. d. zu Teufen an Bord der russischen Fregatte Liza begeben.

Paris, 15. Juni, Nachm. Der heutige „Moniteur“ bezeugt in einer besonderen Note die Einverleibung von Savoyen und Nizza als vollendet. — Der Kaiser reist heute Abends um 7 Uhr nach Baden-Baden ab. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herr Drouvenet ist zum Ritter des Großkreuzes der Ehrenlegion ernannt worden. — Die gestrige Verleumdung der Stadt Paris war äußerst glänzend. — Der eben veröffentlichte neueste Monatsbericht der Bank von Frankreich ergibt eine Verminderung des Baar-Vorraths um 19,350,000 Fr., der Beschlüsse auf Wertpapiere um 14,500,000 Fr., und der laufenden Rechnungen mit Privatbank um 38,800,000 Fr., dagegen eine Verminderung des Guthabens-Bestandes um 30,600,000 Fr., der in Umlauf befindlichen Billets um 20,500,000 Fr., und der laufenden Rechnung des Staatsbancs um 333,000 Fr.

Großbritannien.

London, 12. Juni. Auf den verstorbenen Grafen Stephan Sacken wird am 16. d. in der katholischen Kapelle bei Portico Square eine große Beerdigung gehalten werden, zu der sämtliche hier anwesenden Anagn geladen werden. — Franz v. Puigty überreicht mit seiner Familie von London nach Turin.

— Oheim fand bei Hofe ein Concert Statt, zu welchem an 400 Einladungen ergangen waren. Die aufgeführten Musikstücke waren zum größten Theile deutsche; auch wirtten die deutschen Sänginnen Tiefens und Gyllig mit. — Die mit dem Namen Herz Byrons' ungerathen verknüpfte Newstead Abbey ist gestern auf dem Wege der Versteigerung für 180,000 L. verkauft worden. Derwärtiger Weile lag der uns verlegende ziemlich ausführliche Bericht in der Times nicht, wer der Käufer war. Bis vor Kurzem gehörte das Gut einem jüngst verstorbenen Freunde und Schulfameraden Lord Byrons' einem Obersten Wiltman, der es im Jahre 1818 für 96,000 L. kaufte und blos für Restauration und Decoration der Abtei nicht weniger als 200,000 L. verandagte haben soll. Der jährliche Ertrag der Besitzung, zu der schöne Gärten, Parks und Seen gehören, wird auf 4186 L. geschätzt. Stifter der Abtei war Heinrich II.; später ging sie durch Kgl. Verleihung in den Besitz der Byrons' über. — Fund stellt in seiner neuesten Nummer Garibaldi als modernen Verens dar, wie er Andremaeda-Siciliens befreit.

London, 15. Juni, Morgens. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantragte Lindsay eine schnellere Organisation der Flotten-Reserven. Mehrere andere Redner bestritten dieses, weil es zweckmäßiger als die Verstärkung der Küsten sei. Der Antrag ward jedoch schließlich verworfen.

Local-Nachrichten.

× Bonn, 16. Juni. Gestern Abend zwischen 11-12 Uhr fürst sich unterhalb hiesiger Stadt, nahe beim Michaelsthor, ein Mann, nachdem er sich zuvor vollständig entkleidet, in die Rhein und machte seinem Leben freiwillig ein Ende. Die Leiche ist bis jetzt nicht aufgefunden worden, inwiefern stellen die am Ufer vorgeschunden Kleidungsstücke es außer allen Zweifel, daß der Ertrunkene ein als Braumweinläufer bekannter früherer Schreinermeister von hier ist, der in der letzten Zeit von einem Orte zum andern zog und zuletzt in Köln als Geselle arbeitete. Wie es heißt, soll derselbe schon seit einer Reihe von Jahren mit Selbstmordgedanken umgegangen sein. — Das Zwischgericht verhandelte gestern in öffentlicher Sitzung 14 verschiedene Sachen, worunter 3, in welchen die betr. Beschuldigten aus dem Gefängnisse vorgelassen wurden; letztere betrafen einen Schenck-Verleumdung auf Bonn, welcher gekündigt war, seinem Weiler 3 Paar Hantschuhe und 22 Sch. 8 Pf. Geld geklaut zu haben und dieserhalb mit 14 Tagen Arrest bestraft wurde; ferner ein 18-jähriges Mädchen aus Bonn, welches wegen Bagatelverbrechen vierzehn Tage Gefängnis, und einen Dienstknecht aus Volberg in der Bürgermeisterei Koblenz, der wegen Landheubrei schon mehrfach bestraft, auch diesmal wegen desselben Vergehens zu einem Monate Gefängnis condemnirt wurde. Sodann wurden verurtheilt, ein Tagelöhner aus Kollant im Siegfriede wegen Diebstahls zum Nachtheil seines Arbeitgebers mit drei Monaten Gefängnis, ein Handwerker aus Rheinbach wegen Verwundung einer Hede mit einer Wunde Gefängnis. — Ein Bergmann aus Oberalte im Bilsenbachtal, welcher des Betrugs und der Unterschlagung von Lohnbeträgen beschuldigt worden, wurde freigesprochen. — Wegen Fälschung ihres Gefährten erkannte das Gericht gegen ein Dienstmädchen aus Erp auf 3 Taler Geldstrafe; drei Dienstmädchen aus demselben Orte wurden wegen Unterschlagung jeder zu einer Woche Gefängnis verurtheilt, ein vierter Dienstmädchen dagegen freigesprochen; zwei Bauern aus Wilt und Dierdorf erlitten wegen Unterschlagung der Eine drei Wochen, der Andere eine Woche Gefängnisstrafe, ein Bäcker aus Kommern wegen Verleumdung

Beilage zur Bonner Zeitung.

Nr. 138.

Sonntag, den 17. Juni.

Zweimündigster Jahrgang.

1860.

Politische Wochenschau.

Das Ereignis des Tages, die Reise des Prinz-Regenten nach Baden-Baden nimmt die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch. Drücken wir vor allen Dingen unsere Freude darüber aus, daß die mächtigsten deutschen Fürsten sich zu einer Zusammenkunft vereinigen, deren Zweck es ist, die Interessen des Vaterlandes zu beraten. Maßregeln zur Sicherung und heftigsten auch zur politischen Entwicklung desselben zu ergreifen und demgemäß die allseitig als ungenügend anerkannte Bundesverfassung zu verbessern. Se. königl. Hoheit haben Berlin am 13. verlassen und sind am 14. in Baden-Baden eingetroffen, wohin, wie wir aus den neuesten Nachrichten ersehen, außer den schon erwarteten Königen von Bayern und Württemberg, auch der Großherzog von Baden und Hessen-Darmstadt, und die Könige von Hannover und Sachsen, der Großherzog von Weimar und der Herzog von Koburg sich begeben haben. Anfangs scheint es bei dieser Zusammenkunft des Prinz-Regenten mit den zuerst erwähnten Fürsten nur darauf abgesehen gewesen zu sein, militärische Maßregeln in Bezug auf Organisation, Ausrüstung und Verwendung des 7. und 8. Bundesarmee-Corps zu treffen, denen die Truppen der habsburgischen Staatsgruppen angehören; nachdem aber Kaiser Napoleon seinen Befehl in Baden-Baden abgegeben hatte, wurde vom Prinz-Regenten aus dieser eiligen Zusammenkunft ein allgemeiner deutscher Fürstentag gemacht. Wenn der Kaiser Napoleon am 16. wie wir hören, in Baden-Baden eintrifft, findet er also die Häupter der deutschen Nation dort beisammen; aus der von ihm geleiteten Konferenz mit dem Prinz-Regenten, welche schon einmal oder gar zweimal abgehalten worden sein soll, wird also ein für ihn zwar feierlicherer Empfang werden, aber zugleich ihm und der ganzen Welt gezeigt, daß neuer Kriegen mit ihm hinter dem Rücken des übrigen Deutschlands in Privat-Unterhaltungen trete, noch auch das letztere so feindselig dem ersten gegenüber stehe, wie es nach den Aeußerungen reactionärer Blätter oder gar Zeitungs-schreiber schien. Was also auch immer der praktische Erfolg dieser vielbesprochenen Angelegenheit sei, jedenfalls können wir uns dazu als zu einem erfreulichen Zeichen der Zeit Stand wünscheln. Welch ein Unterschied zwischen diesem Fürstentage, auf Veranlassung und unter Vorsitz unseres Prinz-Regenten und jenes, nicht minder legalen, patriotischen Vaters von Hohenhausen, und jenen unter Metternich's Leitung, vom Geiste der Furcht, des Hasses, der Tyrannie, der Verachtung aller nationalen Interessen befehlten Congressen der vielberühmten Friedensperiode von 1815 bis 1840!

Die heftige Verfassung beginnt bereits Früchte zu tragen, welche gar sehr den in sie gesetzten Erwartungen wider-sprechen. Während der Kaiser für seine reisende Hof-darstellung und Landadressen erwartet, legen Ober-Bürgermeister, Stadtrath und Bürger-Ausschuß der Residenzstadt Kassel einen feierlichen Protest gegen die neue ectorierte Verfassung ein, in welchem sie ausführen, daß an der Verfassung von 1831 geisthalten werden müsse, welche die allein zu Recht bestehende Grundlage der deutschen Verfassung sei. Dieser höchst selbstverständliche Protest konnte zwar in der „Hess. Mercurialzeitung“ nicht erscheinen, da die Verfassung dreimal die Bürgerinnen derselben wegnahm, welche ihn einbrachten, auch dürfen wir gar nicht zweifeln, daß die hohe Bundesversammlung wegen Harnschreier oder aus sonstigen, dem beschränkten Unterrichtsverstand nicht zugänglichen Gründen sich für „incompetent“ erklären wird, denselben anzunehmen oder zu berücksichtigen, aber eine Thatsache bleibt er darum doch — der Ausdruck des Rechtsbewußtseins im deutschen Volk, welches sich durch seine erlittene Ungebühr, Strafbauern u. s. w. irre machen läßt.

In der habsburgisch-holländischen Angelegenheit läßt sich vorläufig nichts weiter sagen, als daß wir gewöhnlich, ein paar reactionäre Blätter Schrecken-gerichte zu verbreiten suchen,

von Einsprächen, welche einmal Rußland, dann wieder England zu Gunsten Dinemarts gethan hätten.

Diese Gerüchte sind wirklich so aberra, um geglaubt werden zu können: wir fürchten zwar, daß England in den zwischen Deutschland und Dinemart bestehenden Differenzen nicht auf deutscher Seite steht, und von Rußland ist es geradezu bekannt, daß es die habsburgischen Rechtsverletzungen begünstigt, gleichwohl werden sich beide Mächte hüten, sich ohne Noth diplomatisch zu compromittiren, da leider es noch gar nicht im Ausfluß ist, daß der deutsche Bund dem bedrängten Schleswig-Holstein pflichtschuldig zu Hülfe kommt.

In Oesterreich hängt der verpackte Reichsrath, wie freilich erwartet werden mußte, schon seit seinem ersten Sitzen-gang ganz anders zu wirken an, als beabsichtigt war, aber wie es naturgemäß ist. Diese Versammlung, dazu bestimmt, Ausdruck der Einheit der österreichischen Monarchie zu sein, macht sich, sagen wir, naturgemäß zum Ausdruck ihrer Mächte-Einheit. Sie stellt für jeden das handgreifliche, unverkennbare Bild des Principals dar, in welchem sich die Interessen der einzelnen Völker der Monarchie, wenigstens nach dem bisherigen Regierungssystem befinden; sie liefert also den thatsächlichen Beweis, daß in der bisherigen Weise Oesterreich nicht länger regiert werden könne. Ob es der Weisheit österreichischer Staatsmänner gelingen werde, bei hergeleiteter größerer Selbstständigkeit der einzelnen größeren Glieder des Kaiserthums, besonders Ungarns und Venetiens, das Ganze unverändert und thatkräftig zusammen zu halten, ist ein Problem, dessen Lösung wir zwar wünschen, aber bald eintreten sehen müssen, wenn wir nicht für den Bestand Oesterreichs die schlimmsten Befürchtungen hegen sollen. — Denn die orientalische Frage, angeblich in den Hintergrund gedrängt, wird von der unteren Denau her, Oesterreich und ganz Europa gar bald erschüttern. Wenn auch die „Köln. Ztg.“ die russischen Truppenbewegungen durch Deutschland nicht erklärt, so wird sich doch bald zeigen, gegen welche Art von Heuschrecken diese Demonstrationen gerichtet sind. Das Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff, übrigens ein höchst feierlicher Heuschreck, kann dem Schärfsichtigen doch nicht den Grimm und den Racheginst Rußlands gegen die Türkei verbergen. Man sieht gegenwärtig die Krallen ein, weil es in Italien gar zu sichtbar brennt, doch die beiden Selbstherrscher in Petersburg und Paris haben sicherlich schon ihre Maßregeln gegen den „kranken Mann“ getroffen, welcher sein unter Omer Pascha zusammengelegtes Gezeir nicht lange weiter erhalten können und aus Gimmern und sonstiger Gerüchtung seinen Widerstand doch früher oder später zum Tode fallen muß.

Die Sache Siciliens ist noch immer nicht aus dem Stadium der Unterhandlungen getreten. Wir wissen jetzt, daß die neapolitanischen Truppen auf Grund einer Capitulation Palermo geräumt haben, geblieben aber, nicht recht einzusehen, welches die Motive dieser Capitulation von Seiten der Neapolitaner gewesen seien. Wenn man Palermo aufgeben wollte, konnte man dann nicht unter dem Schutze der Kanonen der Fest und der Kriegsschiffe die Einschiffung der Truppen ungeschädelt bewerkstelligen? Am wahrscheinlichsten ist es also, daß die neapolitanischen Generale großartige Desertionen befürchteten, wenn man nicht unter dem Schutze eines friedlichen Vertrags abgezogen. Gleichwohl, welcher binnen acht Tagen von einem Banditenhüpfen zur Exzellenz aufgerückt ist, organisiert, so viel er kann, das unglückliche, geschlechtete und verdorrte Land, welches bis auf wenige Plätze der Dürste sich ganz in seinen Händen befindet. Bei allen Dingen betrübt er die Bewohnung, denn an nichts scheint es mehr zu fehlen, doch werden auch die nöthigsten Maßregeln für Civilverwaltung getroffen, und in Palermo erscheinen — für Sicilien unerhört — Zeitungen. Vielleicht, daß es gelingt, aus der primitiven Unwissenheit und Barbarei des zertrümmerten Volkes ein besseres Geschlecht zu erziehen. Man kann noch nicht Vermuthungen aufstellen, welches die nächsten

Maßregeln des kühnen Eroberers sein werden: daß er sich an die Versprechungen eines Beudenen, Verfassung und überhaupt freie Institutionen zu gewöhnen, nicht lehnen werde, versteht sich von selbst. Aber vielleicht gebietet politische Nothwendigkeit, welche wir zur Zeit noch nicht zu erweisen vermögen, seinem Siegeslaufe Einhalt, so daß er sich mit der Befreiung der schönen Insel begnügen müßte, deren allgemeines Stimmrecht, falls es, wie man behauptet, zur Anwendung kommen sollte, sicherlich zum Anschluß an das im Norden der Halbinsel gebildete nationale Königreich führen wird.

Deutschland.

Aus dem Bergischen, 14. Juni. Der Regen hat dem sandigen Theile des bergischen Landes sehr wohl gethan, allein die kalten Nächte um Pfingsten sind für den Früh-regen, der in der Blüthe stand, gelinde gesagt, nicht vertheilbar gewesen. Das Steigen der Fruchtpreise will man damit in Verbindung bringen. Die Futterkräuter sind in Menge gerathen, der zweite Kleinschnitt wird ergebiger als der erste. Die in den Blättern angezeigten Grobgeräthe werden für die Verkäufer kein günstiges Resultat liefern. Man erwartet eine Heuerndte, die der vorjährigen nicht nachsteht wird.

(D. 3.)

Berlin, 15. Juni. Se. kgl. Hsh. der Prinz Karl traf gestern Abend vom Schlosse Gienitz hier ein und über-nachte im hiesigen Palais. Se. kgl. Hsh. der Prinz Albrecht wird in nächster Woche auf einige Tage von seiner bei Dresden gelegenen Villa Albrechtsberg nach Berlin kommen. — In dem königl. Institut für Glasmalerei ist das große Glasgemälde, welches Se. Maj. der König für den Münster in Aachen hat anfertigen lassen und das die Widmung des Doms zu Ehren der b. Jungfrau durch Kaiser Karl den Großen darstellt, vor der Abwendung, bis zum Dinstag, den 19. d. M., dem kunstliebenden Publikum unentgeltlich ausgestellt. — Man hofft, daß das Reichs-Denkmal noch in diesem Monate wird aufgestellt werden können. Dasselbe wird bekanntlich seinen Platz vor der Bau-Academie erhalten.

Aus der Provinz Preußen, 12. Juni. Wir haben bis heute tagtäglich, und zwar mitunter anhaltend starker Regenwetter gehabt, wodurch stichweise, besonders in den niedrigeren Landestheilen, namentlich in der Thäler Niederung und im Weichselthale, die Saaten großen Schaden erlitten haben. — Das Hauptquartier an der russischen Grenze wird von Stallupönen nach Gydtschun gebracht. Das letztere Dorf wird zur Stadt erhoben werden und soll den Namen Wilhelmstadt erhalten. In ihm müssen nun alle Baaren umgeladen werden und sind auch die Reichen so lange da zu bleiben genöthigt, bis ihre Sachen verladen worden werden. Die Gesamtweiten der Königsberg-Gydtshun Bahn werden 7 1/2 Millionen Thaler betragen. Die Bahn ist 20 1/2 Meilen lang, eingleisig und zieht sich in gerader Linie auf dem linken, oberen Ufer des Pregels hin; sie überschreitet fünf Nebenflüsse des Pregels, wovon die Alle der bedeutendste. Die Alle-Brücke bei Bellow ist eine eiserne Gitterbrücke, 136' lang, mit 4 Mittel- und 2 Landpfeilern, aus Basalt erbaut. Die Brücke über die Arminie bei Korfken hat eine Länge von 96' und besteht die Pfeiler aus Basalt, die Bögen aus holländischen Klinkern. Die Brücke über die Angerap hat fünf Oeffnungen von je 46' und sind ihre Pfeiler aus Granit. Ueber die Komine und Bissa, zwischen Bahnhof Gumbinnen und Trakenen sind eiserne Gitterbrücken von 80 und 60' Länge. Die Brücke über den Grenzfluß Lipens, ebenfalls eine Gitterbrücke, ist erst angefangen, wird von Preußen und England gemeinschaftlich gebaut, doch hat die Ausführung die Ostbahn-Direktion übernommen. — Die Auskosten für das Königsberger Sängerkrieg sind flüchtig. Die Theilnahme von Seiten unserer größeren Provinzialstädte, wie Tilsit, Danzig, Elbing und Thorn, wird

Das Manöver bei Rosenbusch.

Von
Stanislaus Graf Grabowski.

Die Mittagsparade fand im Exercirhaus statt, denn draußen regnete es in Strömen; in dieser Zeit pflegte sie zu unse-rem, der jüngeren Offiziere, Lebewesen immer sehr lange zu dauern, denn das große Perchmanöver fand vor der Thür. Die wurden ebenfalls Paradebesten ausgegeben, Leute mit ver-schiedenartigen Päckchen des Tornier vorgetheilt oder hundert-tenlang vertheilt, wie sich die Köchsfürre am besten trugen, und schließlich entwickelten die Herren Vorgesetzten zu ihrer Privatbelustigung untereinander noch eine Menge strategischer Ideen, durch deren Ausführung sie in Monatsfrist ihre Plünder mit Vortheil zu umwandeln hofften.

Wir langweilten uns indessen entsetzlich, gähnten verheßen und plauderten von unsern Privatangelegenheiten, vorzüglich unsern Damen-Belustigungen. Im Allgemeinen freuten wir uns auf das Manöver, denn es befreite uns wenigstens auf vier Wochen von dem langweiligen Garnisonleben.

Unser Oberst und Regiments-Commandant war ein Mann von elegantem und für vollständig befundenem Verstand. Er kamme noch aus der alten Schule, denn er hatte die unglück-lichen Ketzereien gegen die Franzosen schon als Jährling mit-gemacht und den heißen Joch getragen; ein Stückchen von demselben ließe seinem Verstand noch an, obgleich er mehr-fache Gelegenheiten gefunden hatte, in fremden Armeen und in Kriegszügen zu dienen, und mehr Jell- als Paradebesten war; überall hatte er sich ausgezeichnet, und seine Brust war jetzt mit einer hübschen Anzahl von und ausländischer Orden decorirt. Seine besonderen Eigenschaftlichkeiten werden wir noch kennen lernen.

Er war von imposanter, etwas mobilerer Figur, die sich sehr selbstständig trug. In seiner Jugend mußte er ein sehr schöner Mann gewesen sein und noch jetzt, in seinem dreißig-jährigen Alter, konnte er für einen solchen gelten. Sein Gesicht war zwar durch mannigfache Strapazen etwas verwittert, die Züge tief gerunzelt, aber der Schnitt der Züge war regelmäßig

und edel, das Auge hatte noch seinen alten Glanz bewahrt und flammte feurig auf, wenn er erzählt war; gar gewöhnlich lag mehr Heiligkeit als Strenge in ihm. Sein noch volles Haar war mehr weiß als grau, und der gleichfarbige Bart schneidete ihm weit über die Lippen hinaus, was ihm eigentlich ein barbares Aussehen gab. Die reinste feinste Sorgfalt, die er sich auf seinen Anzug verwandte, botte den jüngsten Soldaten zum Muster dienen können.

Das Regiment war unter seinem fünfjährigen Commando immer in der besten Ordnung und Ausbildung gewesen. Ueberdies ohne Ansehen der Person, in Strenge und Gleichheit immer das richtige Maß haltend, für das Wohl jedes seiner Untergeordneten mit seltener Theilnahme besorgt und es nöthigenfalls mit Schiedscheiden vortretend, wurde er von Offizieren und Soldaten geachtet und geliebt, und Alle überdies gern die kleinen Schwächen seines Wesens, die übrigens selten zum Ausdruck kamen.

Heute war unser Alter, wie wir ihn zu nennen pflegten, nicht besonders guter Laune; wir haben es an seinen zusammen-gezogenen Lippen Augenbrauen und der Art, wie er heftig seinen Schnurrbart strich. Der Grund seiner Verimmung war uns überdies schon bekannt geworden: der Regiments-Adjutant nämlich war erkrankt, und die schriftliche Anzeige davon war ihm eben auf Parade zugegangen, es war immerhin ein Mißgeschick für ihn, denn mit den laufenden Geschäften so ganz Ver-schanden gerade in einer Zeit zu verlieren, in der diese sich durch das Ansehen des Regiments hielten mußten.

Wir waren begierig zu erfahren, wem der Alte einhellen war mit dieser eine ganz annehmbare Wechselsache verbunden, son-dern seine Weib mußte als ein Zeichen seines Vertrauens auch besonders ehrend sein. Wir debattirten noch darüber, wem von den älteren Leuten ein solches Glück wohl zufallen werde, als wir ihm plötzlich eine fünfzig Schritte von der Gruppe, durchdringenden Blicken schenken und uns mit seinem tückisch, als ob wir es nicht bemerken; nur ganz heimlich fuhren wir einige der älteren Kameraden in den Vordergrund zu manövriren, wahrscheinlich um ihm ihre angenehme Persönlich-keit in das Gedächtniß zurückzurufen.

„Leutenant von A.“ rief der Alte nach einer kurzen Pause mit seiner Stimmstimme.

Ich fuhr zusammen, denn das war ich ja. Die Adjutanten-wahl war mir ursprünglich aus dem Sinne geschwunden, denn ich war wirklich zu bescheiden, auch nur einen Moment geglaubt zu haben, sie könne auf mich, der ich erst im sechsten Jahre Offizier war, fallen, überdies biß es ja auch noch zweifelhaft, ob der Oberst in diesem Augenblicke gerade an sie dachte, wie wir vermuthet hatten; — mit einem heimlichen Grauen dachte ich an meine einzige Schuld, eine Rechnung für entnommene Uniformstücke im Betrage von etwa fünfzig Thalern. Aber ich sagte mir einen Augenblick, im nächsten Joch stand ich, mit der Hand am Helm, ferngerade vor meinem Chef; ich glaube, das Blut war mir verrätherischer Weise etwas zu hoch in die Wangen gestiegen.

„Mein Adjutant ist krank geworden und kann nicht mit uns ausziehen, — gerade jetzt eine vertheufelte Geschickel!“ — rief er mich mit seiner tiefen, wohlklingenden Stimme an. „Sie sind noch sehr jung, aber ein zuverlässiger Offizier, Leutenant v. A.; Sie würden mich verbinden, wenn Sie in die erste Stelle interimistisch eintreten wollten. Sie können doch reiten.“

Ich bejahte es mit einer Bewegung, die gleichzeitig mei-nen freudigen Dank ausdrücken sollte. Der Alte verhand mit, denn er lächelte ein wenig und midte mir freundlich zu.

„Vertheffen Sie mir aber nicht zu viel Papier,“ fuhr er fort, — „ich mag die unnütze Schreiberei nicht leiden, und die nächsten vier Wochen werden wir auf dem Feldsteil. Ich werde befehlen, daß Ihnen das Pferd des Adjutanten zur Dis-position gestellt wird.“

Er saß mir an den Helm, ein Zeichen, daß er mir Nichts mehr zu sagen habe. Er sprach gewöhnlich so kurz und knapp, und ich wagte ja auch genug, um mein Herz von freudigem Stolz schwellen zu lassen; — das Vertrauen des Alters war wahrhaftig nicht gering anzuschlagen. Ich wagte eigentlich nicht, wie ich dazu kam; ich hatte freilich immer meinen Dienst mit Eifer und Eifer gethan, aber der Alte schien lieber nicht sonderlich darauf geachtet zu haben, — das überflüssige Lob lag überhaupt nicht in seiner Mode.

* (Dresden, 5. Juni.) Unser Postbote hat jetzt in dem Tenoristen Schmor von Carolstede, einem Sohne des berühmten Vaters und unseres Aufseems-Directors, und in Frau Gullovozky, der vor Kurzem erst von der ungarischen zur russischen Bühne übergegangenem talentvollen Schauspielerin, zwei bedeutende Acquisitionen gemacht.

1860, b) eines die Vertheilung der Güter genehmigenden, beim Königl. Friedensgericht Nummer 1 zu Bonn am 25. April desselben Jahres gefassten Familienratbeschlusses, und c) eines die homologation dieses Familienratbeschlusses enthaltenden Rathesammerbeschlusses der ersten Civilkammer des Königl. Landgerichts zu Bonn vom 5. Mai dieses Jahres die hienach verzeichneten, zwischen vorgenannten Theilung-Interessenten gemeinschaftlichen, zu Grau-Rheinort, in der Gemeinde Bonn, am Kreise gleichen Namens gelegenen Immobilien

am Mittwoch den 1. August d. J., Mittags 1 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Johann Witz zu Grau-Rheinort

vor dem unterzeichneten, hierzu committirten, zu Bonn Seiderberg No. 929 e wohnenden Königl. Notar Martin Wabach öffentlich meistbietend bei brennenden Lichtern versteigert werden, nämlich:

4 Ruthen 50 Fuß Gebäudelände im Büchelort, flur A Parzelle 437, weiter 36 Ruthen Garten, daselbst, flur A Parzelle 438, sodann 29 Ruthen 60 Fuß Bauplatz, daselbst, flur A Parzelle 441, weiter 7 Ruthen 60 Fuß Scheune, daselbst, flur A Parzelle 444, sodann 23 Ruthen 30 Fuß Baumgarten, daselbst, flur A Parzelle 445, ferner 8 Ruthen 20 Fuß Garten, daselbst, flur A Parzelle 446, sodann 3 Ruthen 80 Fuß Gebäudelände, daselbst, flur A Parzelle 447, ferner 15 Ruthen 20 Fuß Ackerland, daselbst, flur A Parzelle 436, und endlich 37 Ruthen 40 Fuß Ackerland, daselbst, flur A Parzelle 440, kommt den auf den einzelnen Grundstücken stehenden Gebäulichkeiten, als: Wohnhaus, Scheune, Stallungen und allen sonstigen Zubehörsungen, das Ganze einen Complett bilden und begrenzt von dem Rheinort, Franz Weller, Peter Joseph Bernard, Peter Schiefgen, der Dorfstraße und Servas Schiefgen.

Diese Immobilien werden zur Versteigerung gebracht in sechs vertheilten Losen unter Zugrundelegung der Gesamtsumme von 1170 Thalern.

Die Bedingungen und Borathen liegen bei dem unterzeichneten Notar zur Einsicht offen. Bonn, den 25. Mai 1860.

W a b a c h.

Immobilien-Verkauf zu Bonn.

Auf Ansuchen des Herrn Johann Pagen, Detonon zu Bonn, sollen

am Montag den 25. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthause zum Schwanen bei Herrn Höneder hier,

folgende Eigenschaften, als:

- 1) das zu Bonn in der Margasse No. 401 gelegene Wohnhaus nebst Detononomie-Gebäuden;
- 2) ein nahe bei Bonn sehr vortheilhaft gelegener, circa 4 Morgen großer Garten, auf das Vorküchle mit Obstbäumen der verschiedensten Sorten, Spargelfeldern und dergl. versehen, zuzieh in vier Parzellen und dann im Ganzen;
- 3) beläufig 19 Morgen Ackerland, ebenfalls in der Nähe von Bonn gelegen,

öffentlich und unter sehr günstigen Bedingungen versteigert werden.

Die Ackerländereien kommen in verschiedenen, von Herrn Geometer Schmitz durch Vermessung und Aufnahme einer Karte festgestellten Abtheilungen zur Versteigerung. — Der Garten eignet sich vermöge seiner Lage besonders zu einer Baustelle; auch könnte derselbe abgetheilt werden.

Die Verkaufsbedingungen und die Situationszeichnung liegen bei dem unterzeichneten, mit dem Verkaufe beauftragten Notar zur Einsicht offen; auch gibt der Eigentümer selbst gern Auskunft. Bonn, den 6. Juni 1860.

Schiller, Notar.

Recitation.

Auf Grund einer notariellen Vereinbarung vom 16. März d. J., eines Familienratbeschlusses des Königl. Friedensgerichts No. 11 zu Bonn vom 28. März d. J. und eines Rathesammer-Beschlusses des Königl. Landgerichts zu Bonn vom 14. d. Mts., so wie auf Ansuchen: a. der Maria Josepha Schumacher, Witwe von Heinrich Blasheim, ohne Geschäft zu Godesberg wohnend, für sich und als gesetzliche Vormünderin ihrer noch minderjährigen Kinder Heinrich, Franz und Friedrich Wilhelm Blasheim; b. des Anton Blasheim, dormalen Soldat im 7. Infanterie-Regiment zu Saarbrücken; c. des Michael Blasheim; d. des Joseph Blasheim, beide Zimmerleute zu Godesberg, Legitirter zugleich Nebenvormünder der genannten Minderjährigen und e. der Catharina Blasheim, ohne Geschäft zu Godesberg, wird der unterzeichnete, zu Bonn wohnende Königl. Notar Clemens Schiller,

am Mittwoch den 11. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Hause des Wirthes Anton Wallraf zu Godesberg,

das den Parteien zugehörige, zu Godesberg in der Jülgasse neben Hubert Mathonnet und dem Wege gelegene, neuverbaute und zu jedem Geschäfte geeignete Wohnhaus, bestehend aus 3 Ruthen 1535, mit 39 Ruthen 30 Fuß Ackerland, öffentlich zum Verkaufe ausstellen und dem Meist- und Besteihenden bei erreichter Tare definitiv zuschlagen. Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Bonn, den 27. April 1860.

Schiller, Notar.

Gras-Verkauf zu Draisdorf.

Dinstag den 19. Juni c., Nachmitt. 3 Uhr, zu Draisdorf beim Wirth Pauli lassen:

I. Herr Justizrath Dr. Lamberg in Bonn 11 Morgen 125 Ruthen 50 Fuß Gras in den Draisdorfer Wenden;

II. Herr Deconom Stamm zu Bonn 3 Morgen 57 Ruth. Gras und 2 Morgen 140 Ruthen Luzerner Klee daselbst bei Draisdorf;

III. Herr Rentner Stahl zu Bonn 3 Morgen 131 Ruthen 90 Fuß Gras zu Draisdorf am Bonnerweg neben Breuer, meistbietend auf Credit verkaufen. Bonn, den 13. Juni 1860.

v. Monshaw, Notar.

Verkauf eines Kohlen-Magazins.

Am Mittwoch den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

beim Wirth Herrn D. J. Reichenow zu Bonn in der Kungasse, läßt der hieselbst wohnende Rentner Herr Feint. v. Eiden

neben der Stadt-Mauer, dem Militär-Feintus und Gottfr. Jingsheim gelegenen 21 Ruth. 10 Fuß großen Lager-Raum, flur C No. 1507/1208,

öffentlich an den Meistbietenden auf langjährige Zahlungsstermine verkaufen. Bonn, den 12. Juni 1860.

v. Monshaw, Notar.

Versteigerung von Bauplätzen zu Bonn.

Die evangelische Gemeinde zu Bonn läßt am Montag den 2. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, beim Gemeindevorstand zu Bonn auf der Sternstraße, das ihr zugehörige, zu Bonn am Rheintor gelegene, vom Pfarrhaus, der Straße, der nach dem Bahnhofe führenden Linden-Allee und Anton Wobst begrenzte Terrain in verschiedenen Abtheilungen als Bauplätze, und nachher die jetzt auf diesem Terrain stehenden Gebäulichkeiten (Schule, Lehrerwohnung und Schuppen) zum Abbruch durch den unterzeichneten Notar öffentlich unter günstigen Bedingungen und ausgedehnten Zahlungssterminen versteigern.

Diese Bauplätze, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes am belebtesten Stadthore gelegen, eignen sich hieselbst zur Etablierung eines jeden Geschäftes.

Die Kaufbedingungen und Situationspläne liegen beim unterzeichneten Notar zur Einsicht offen.

Bonn, den 16. Juni 1860.

v. Monshaw.

Großer Mobilar-Verkauf.

Die Erben der zu Endenich verlebten Gutsbesitzerin Frau Wwe. Cl. Engelberg lassen wegen Verpachtung ihres Gutes

am Montag den 18. Juni c. und die folgenden Tage, Morgens präcise von 9 Uhr ab,

ihre sämtlichen Mobilar, als:

3 harte Adersieder, auch zu Zugpferden geeignet, 12 Stüd Rindvieh, meist tragend, holländ. Racer, — ferner

2 Schweine; — ferner 1 Polsterwagen, 2 Karren, Eggen, Pflüge, 1 Balje, 1 vierfüßiger Wagen mit Glasverdeck und zweifelhändigem Pferdegeschirr; sodann

Haushaltsmobilen aller Art, als: Tische, Stühle, Sopha's, Schel, Kleiderschränke, Spiegel, Kommoden, Defen, Waschtische, Federbetten, Matratzen; — ein Wiener Flügel. Ferner das Küchengeräthe, als: eine Journalin, ein Glas-Ischrank, Kaffeemaschine, Kupfer und Zinn und endlich

Leinwand, als: Servietten, Lein- und Tischtücher, Herdvorhänge u., Alles im besten Zustande,

öffentlich freiwillig durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden gegen Bürgschaft auf Zahlungs-Ausstand versteigern.

Der Verkauf findet zu Endenich auf dem Gute selbst Statt.

Vorher werden die Pferde, Vieh, Schweine, Ackergeräthschaften, der Wagen und der Wiener Flügel ausgestellt.

Bonn, 6. Juni 1860.

Der Königl. Gerichtsschreiber, Genid.

Von der bei Engelhorn & Hochhaus in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen

Muster-Zeitung.

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

17ter Jahrgang.

Preis vierteljährlich 1/2 Thlr.

Ist die erste Nummer des III. Quartals für 1860 ausgegeben, und werden hierauf von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen. In Bonn von **Henry & Cohen.**

Die Aachener Zeitung

wird auch im nächsten Quartal täglich in groß Folio-Format (mit Beilagen) erscheinen, und mit den frühesten Eisenbahnzügen und Posten versendet.

Die liberale und entschiedene deutsche Haltung der Aachener Zeitung, ihre rationirenden Artikel und Correspondenzen, so wie die unschätzbare und rasche Mittheilung aller neuen Nachrichten aus Italien, Frankreich, England und überhaupt dem ganzen Welt, womit sie in der Regel sämtlichen deutschen Zeitungen voraus eilt, ihre Punctualität und häufigen Uebersichten, literarischen und Kunst-Nachrichten haben sich den lebhaften Beifall ihres Leserkreises zu erfreuen gehabt. Sie wird sich bestreben, ihn ferner durch noch größere Anstrengungen immer mehr zu verdienen und ersucht für das nächste Quartal um zeitige Bestellung.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis bei allen Königl. Preuss. Post-Anstalten nur 1 Thlr. 16 Sgr.

Gras-Verkauf zu Adendorf.

Im Interesse des Herrn Maximilian August Grafen von Löw zu Haus Witten, soll das Sommergras von ca. 70 Morgen, zur Adendorfer Burg gehörigen Wiesen am Mittwoch den 20. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Gemeindevorstandes Nieder-Rein zu Adendorf öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden.

Adendorf, den 14. Juni 1860.

Der Königl. Notar, G. Stünkel.

Gerichtlicher Verkauf.

Am 18. Juni 1860, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Remiseplatz zu Bonn gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden:

Eishe, Stühle, Kommoden, Beistellen, Defen, Bettzeug, Spiegel u.

Der Versteigerer, Schneller.

Kaiserl. Königl. Oest. Eisenbahn-Anlehen

vom Jahr 1855

von 42 Mill. Gulden österreich.

Währung.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21mal 250,000, 71mal 200,000, 103mal 150,000, 90mal 40,000, 105mal 30,000, 90mal 20,000, 105mal 15,000, 307mal 5000, 20mal 4000, 76mal 3000, 54mal 2500, 264mal 2000, 503mal 1500, 773mal 1000 Gulden u. c.

Der geringste Gewinn ist fl. 125.

Nächste Ziehung am 1. Juli 1860.

Losse hierzu sind gegen Einfindung von Thlr. 3 Pr. Grt. pr. Stück, 11 Stück à Thlr. 30 Pr. Grt. von dem Unterzeichneten zu beziehen. Der Betrag der Losse kann auch pr. Postvorschuss erhoben werden. **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne.**

Der Verlosungsplan und die Ziehungsliste werden gratis zugelandt, so wie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,

Staatssecretär-Handlung in Frankfurt a. M.

Die Sandhaule an der Poppel-dorfer Allee neben der Sternwarte erhoben von Montag den 18. Juni an ihren Schieflohn von 7 auf 8 Sgr., und von scharfem Pflaster- oder Gartenland auf 9 Sgr. per Karre von 24 Cubiffuß.

Fetter Lehm und Kies wird zum früheren Preise von 7 Sgr. per Karre fortwährend abgegeben.

Ein Weinkeller,

sehr geräumig, in besser Lage und in der Nähe zweier Pumpen ist auf gleich zu vermieten. Die näheren Bedingungen erfährt man in der Expedition d. Blattes.

Zu vermieten

10 Zimmer, ganz oder getheilt. Näheres in No. 516 Bonnstraße.

Zwei neue **Pianino's** zu verkaufen oder zu vermieten in der Musikalien-Handlung von Jos. Bach, Franziskanerstr. 1013f.

Ein Dienstmädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht, Dreik No. 207.

Veteranen-Verein.

Der hiesige „Bürger-Verein zur Eintracht“ feiert Montag den 18. Juni den Tag der Schlacht bei Belle-Alliance und ladet dazu den Veteranen-Verein freundlich ein.

Die Mitglieder werden daher ersucht, sich an dieser Feier zu betheiligen und sich an gedachtem Tage, Abends 8 Uhr, im „Hotel Werner“ (Sandhaule) einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

Verloosung.

Indem wir unsere geehrten Mitbürger hiermit unsern besten Dank abgeben für die uns zur Verloosung bereits zugesandten Gegenstände und Gek, verbinden wir zugleich damit die Anzeige, daß die Verloosung jedenfalls bis Ende dieses Monats stattfinden wird. Wir erlauben uns daher die höfliche Bitte an alle Gekner und Wohlthäter der Bewahr-Anstalt, die uns etwa noch zu abgem. Zwecke zugesandte Geschenke möglichst bald einfinden zu wollen.

Losse à 5 Sgr. per Stück sind fortwährend bei den Mitgliedern des Vorstandes zu haben. Bonn, den 12. Juni 1860.

Der Vorstand der k. k. Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt.

Rein, den 12. Juni.

Hôtel du Dome

(am Dom und Central-Bahnhofe).

Die Eröffnung meiner **Table d'hôte** um 1 Uhr und **Restaurant** im großen Saale beziehe ich mich ergebenst anzuzeigen, und find täglich bei warmer Witterung verschiedene **Eisarten** vorrätig.

Th. Metz.

Stelle-Gesuch.

Ein durchaus zuverlässiger, mit den besten Zeugnissen versehener Mann sucht für gleich dauernde Beschäftigung. Derselbe würde eine Stelle als Kassalen übernehmen und einige Haus- auch Garten-Arbeit verrichten. Die Expedition d. Bl. gibt nähere Auskunft.

Gegenstände in Seide, Alpaca u. Baumwolle, **En-lous-cas**, Sonnenchirme u. Marquisen in reicher Auswahl. Schirme werden gründlich reparirt und überzogen, und alle Schirme zum höchsten Preise angenommen bei **H. W. Wülfenberger**, Brüderg. 1111.

Verloren

eine dunkelbraune Brieftasche mit Gummi-Schlinge, worin zwei rothe Cigarrentaschen und ein Notizbuch.

Gegen Verloosung No. 785 abzugeben.

Zwei neue fannene weidbürtige Kleider-schränke zu verkaufen, Sternstraße No. 310.

Ein Wäderschiff gesucht, Brüdergasse 1030.

Bonner Kaffeehaus in Eubenich.

Deute Sonntag den 17. Juni 1860

Gesangsvorträge

der Herren Organisten Thelen und Wassen, mit Klavierbegleitung von Hrn. Schwißardi. Die nähere Bestimmung der Gesangshüde enthält das im Lokal aufliegende Programm.

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 2/4 Sgr.

A. Dreesen.

Rheinische Eisenbahn.

Von Bonn nach Köln 6. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888.